

**Rede von Oberbürgermeisterin Henriette Reker anlässlich  
der Verleihung des ART COLOGNE Preises an Frau Karen  
Boros und Herrn Christian Boros am 8. November 2024 in  
der Piazzetta**

Es gilt das gesprochene Wort!

Liebe Karen Boros, lieber Christian Boros,  
sehr geehrter Herr Riemschneider,  
sehr geehrter Herr Jarmuschek,  
sehr geehrte Herren Böse und Hug,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,  
liebe Gäste,

herzlich willkommen im Hansasaal des Historischen Rathauses.  
Köln ist eine von Europas Kunstmetropolen. Und sie ist das  
Zentrum des Kunsthandels, der mit der ART COLOGNE hier  
erfunden wurde. Kunst ist Teil unseres Selbstbewusstseins,  
unserer DNA. Eine selbstbewusste Kunstmetropole verleiht  
selbstbewusste Preise. Heute verleihen wir den ART  
Cologne Preis an zwei selbstbewusste Persönlichkeiten der  
internationalen Kunstszenen.

Der Bundesverband Deutscher Galerien und Kunsthändler  
sowie die Koelnmesse würdigen mit dem ART COLOGNE Preis  
Persönlichkeiten, die in herausragender Weise zur Vermittlung  
moderner und zeitgenössischer Kunst beigetragen haben.

In diesem Jahr ehren wir ein Ehepaar, das durch seine leidenschaftliche Hingabe und kreative Vision maßgeblich dazu beigetragen hat, Kunst für ein breites Publikum zugänglich zu machen: Karen und Christian Boros.

Sie verstehen wie nur wenige andere, dass herausragende Kunst nicht ausschließlich im Dialog mit herausragenden Menschen stehen kann, sondern dass die Zugänglichmachung von Kunst für ein breiteres Publikum der eigentliche Dienst an der Kunst selbst ist. Kunst steht in Wechselwirkung mit den Betrachtenden. Sie ist per se keine Elitenkommunikation, sie sucht sich den Rezipienten nicht nach Status aus.

Es erfüllt mich mit besonderer Freude, den ART COLOGNE Preis heute gemeinsam mit Herrn Jarmuschek an Sie beide zu überreichen. Nicht nur, weil Sie mit Ihrer Sammlung und Ihren Ausstellungen in einem Berliner Bunker einen einzigartigen Ort der Kunst geschaffen haben, sondern auch, weil Sie bereits seit Jahrzehnten wichtige Impulse in der internationalen Kunstwelt setzen.

Liebe Karen und lieber Christian Boros, Ihre beeindruckende Kunstsammlung, die Sie seit 2008 in einem ehemaligen Hochbunker in Berlin präsentieren, ist mehr als ein ausgefallener Ausstellungsort von Werken zeitgenössischer Künstlerinnen und Künstler. Das spürt jede und jeder, der schon einmal dort war.

Der Bunker, ein Monument der Vergangenheit, ist ja ein Angstraum im eigentlichen Sinne. Die Menschen, die sich in ihn flüchteten, erlebten das Grauen der Bombenangriffe um sie herum. Sie waren mittendrin. Der Bunker schützte nur die physische Unversehrtheit, nicht aber die Seelische. Kunst, das wissen wir, kann dem inneren Empfinden Ausdruck verleihen. Viele Menschen empfinden diesen Vorgang als heilsam. Aus einem Ort der Angst ist ein Ort der heilenden Auseinandersetzung, der Inspiration, der Faszination geworden. Er bildet den perfekten Rahmen für die Kunst, die dort gezeigt wird.

Sie haben erfolgreich einen Bauantrag für ein Einfamilienhaus in 20 Metern Höhe in Berlin-Mitte gestellt. Das zeigt die Kreativität, mit der sie Projekte angehen und zum Erfolg führen.

Ihre stetige Suche und die Entdeckung neuer Künstlerinnen und Künstler sowie die mutige Entscheidung, diesen Ort als Ausstellungsraum zu wählen, zeugen von Ihrer außergewöhnlichen Vision und Ihrem tiefen Engagement für die Kunst.

Sie haben es geschafft, Kunstwerke, die manchmal irritieren, herausfordern und provozieren, einem breiten Publikum zugänglich zu machen und gleichzeitig dafür gesorgt, dass auch Künstlerinnen und Künstler sichtbar werden, über die sonst kaum jemand spricht.

Doch Ihre Leistungen gehen weit über die 1,80 Meter dicken Wände des Bunkers hinaus. Ihr Wunsch möglichst viele Interessenten an ihrer Sammlung und an der Kunst überhaupt teilhaben zu lassen, führte 2010 zur Gründung des DISTANZ Verlages. Der DISTANZ Verlag ermöglicht es, dass Ihr Verständnis von Kunst und Kultur in Form von Publikationen in die Welt getragen wird. Damit leisten Sie einen weiteren wichtigen Beitrag zur Kunstvermittlung.

Sie zeigen regelmäßig, dass Kunst nicht nur in Galerien und Museen, sondern auch an ungewöhnlichen Orten, in ungewöhnlichen Formen und in ungewöhnlichen Zeiten – wie etwa während der Pandemie mit Ihrer Ausstellung STUDIO BERLIN im Technoclub Berghain – ihren Platz findet.

Liebe Karen Boros, lieber Christian Boros, der Bundesverband Deutscher Galerien und Kunsthändler sowie die Koelnmesse zeichnen Sie beide mit dem ART COLOGNE-Preis für die Vermittlung zeitgenössischer bildender Kunst aus und würdigen damit Ihre beeindruckenden Leistungen als Sammlerinnen, Museumsgründer, Ausstellungsmacherinnen und Buchverleger. Im Namen der Stadt Köln gratuliere ich Ihnen herzlich zu dieser Auszeichnung!

Ich möchte nun das Wort an Herrn Kristian Jarmuschek, den Vorsitzenden des Bundesverbandes Deutscher Galerien und Kunsthändler, geben und mich gleichzeitig bei ihm für die

langjährige konstruktive und freundschaftliche Zusammenarbeit bedanken.

Ich wünsche Ihnen allen eine spannende und inspirierende ART COLOGNE 2024 und wunderbare Kunstdays in Köln.